

## **Von der Kriegsvermeidung zur Konfliktprävention: Wandel in den Instrumenten zur Eindämmung von Gewaltkonflikten**

Laurent Goetschel

Mit dem Völkerbund entstand die erste Organisation kollektiver Sicherheit. Die Vereinten Nationen stellten eine verbesserte Variante dar, die erstmals ein generelles Kriegsverbot (mit Ausnahmen) enthielt. Die kollektive Sicherheit konzentriert sich auf die Vermeidung zwischenstaatlicher Kriege mittels Abschreckung: Mögliche Kriegsparteien sollten durch die Aussicht auf Sanktionen, wirtschaftliche oder militärische, von einem Angriff abgehalten werden. Kollektive Sicherheit reagiert auf bereits ausgebrochene Konflikte. Sie bekämpft deren Symptome, jedoch nicht deren Ursachen. Sie hat weder die Absicht noch die Möglichkeit, in gesellschaftliche Prozesse einzugreifen und Konflikte zu bearbeiten. Genauso wichtig wie das Kriegsverbot ist in der UN-Charta die Wahrung nationalstaatlicher Souveränität. Demgegenüber verfolgt das Konzept der Konfliktprävention das Ziel, bereits den Ausbruch oder zumindest die Eskalation von Gewaltkonflikten zu vermeiden. Sie findet auch auf innerstaatliche Konflikte Anwendung. Ihr Zeitalter begann mit dem Aufkommen der zahlreichen innerstaatlichen Konflikte nach dem Ende des Kalten Krieges. Ihre Instrumente sind die Konfliktanalyse, die politische Frühwarnung und die Konflikttransformation. Bei ihrer Umsetzung spielen zivilgesellschaftliche Akteure eine wichtige Rolle.